

Behn Jahre heut. Verehrter Jubelgreis!

Es war ein seltnes Fest; es war ein Tag,

Wie wen'ge Erdenpilger ihn erschauen.

Des goldnen Jubeltages lichter Morgen

Ging sonnig = hell vor Deinen Blicken auf

In Deine Seele leuchtend mild erquickend

Wie Weihnachtskerzen in der Kinder Seele. —

Es war ein schöner Tag, Dein Jubeltag!

Welch frohes Leben regte sich im Thal,

Durch das die Bega friedlich = still sich windet.

Es war ein Feiertag in Lemgo's Mauern,

Ein Festtag rings in Dörfern, rings in Flecken.

Von allen Seiten drängte sich die Schaar,

Hier Jünglinge, der Männer viel und Greise,

Dort blüh'nde Mädchen, Frauen und Matronen,

Dir dankbarfroh zu nah'n, Dir darzubringen
Der Liebe, der Verehrung reines Opfer;
Zu schmücken festlich Dir den Hausaltar,
Den Lorbeerkranz Dir flechtend um die Schläfe,
Dir, ihrem Retter aus den größten Nöthen.
Denn helfend, rettend warst Du Funfzig Jahr
Umhergezogen jeden Tag im Thal,
Einkehend in die Hütten wie die Schlösser,
Von grausem Schmerz befreiend die Geplagten;
Dem blöden Auge spendend Licht in Nächten;
Zu raschem Gang den lahmen Fuß besflügelnd;
Und lindernd Del in frische Wunden träufelnd;
Des Fiebers Dämon schnell zum Weichen bringend;
Genesung, Lind'ung hierhin, dorthin bringend. —

Es war ein schöner Tag, Dein Jubeltag!
Viel Hunderte von nah' und fern, sie nah'ten
Mit Händedruck und Wort und Blick und Kuß
Dir, dankbar, ihrem Retter. Manche Zähre,
Ob der Erhaltung Deines theuern Lebens,
Kann hell vom Antlitz; aus des Herzens Tiefen
Stieg manch' Gebet zum lichten Himmel auf,

Daß der, der überm Sternenzelte thront,
Noch lange Dich mit seiner Gnad' erhalte
Und segnend über Dich, den Theuern, walte;
Mit seiner Kraft Dich fürder mächtig stärke,
Und Freudigkeit Dir leih' zum schweren Werke;
Und freundlich-mild den Abend dir erhelle;
Dich sanft geleite bis zur letzten Schwelle! —

Es war ein schöner Tag! Beim Ehrenmahle,
Dort in des Schlosses weit gedehnten Räumen,
Wo Hunderte sich froh um dich geschaaret,
Erscholl dein »Lebehoch« bis zu den Sternen,
Und hell erklangen goldgefüllte Becher;
Und deutsche Säng' er griffen in die Saiten,
Das Fest mit frohen Weisen zu begleiten.

Es schwand dahin. Dein Jubeltag entfloß
Uns Glücklichen gleich flüchtigen Secunden.
Doch Preis, ja dreimal Preis sey ihm, dem Herrn!
Der Deine Tage auf sein Buch geschrieben.
Was wir an jenem Tag für Dich ersleht,
Des Herzens heißer Wunsch, er ward erfüllt.

Denn zehnmal hat seitdem mit bunten Blüthen
 Der junge Lenz geschmückt die Flur, den Hain,
 Und mancher Pilger legte sich zum Schlase,
 Der Deinen Jubeltag noch froh begangen.
 Dich aber hat der Himmel uns erhalten.
 Und immer noch bringst Rettung, Heilung Du,
 Wo auf dem Siechbett angstvoll Kranke seufzen.
 Noch nennt, von heißem Dankgefühl erglühend,
 Den »alten treuen Rath« Dich uns're Stadt,
 Dem sie so Viel, so Viel zu danken hat.

Heut Sechzig Jahre — eine Ewigkeit
 Im Menschenleben —, als die Weihe Du
 Empfingst zum achten Jünger Askulap's.
 O seltnes Glück! und rüstig immer noch
 Am guten Werk zu schaffen ämsiglich. —
 Von gleicher Liebe und Verehrung d'rum,
 Verehrter Jubelgreis im Silberhaare!
 Womit vor zehn Lenzen wir Dir nah'ten,
 Und jubelnd Deinen Jubeltag begingen,
 Nah'n heute wiederum wir Deinen Pforten,
 Und wie zu Deinen Füßen damals wir

Gern eine Liebesgabe legten, daß Du spendest
Von ihr nach eigner Wahl den armen Kranken —
Du nahmst sie, legtest überreichlich zu;
Denn Noth zu lindern war Dir allzeit Wonne;
(Die Armen nennen laut Dich ihren Vater).
Mit ihr auch hast in mancher Hütte Du
Gestillet Seufzer und getrocknet Thränen;
(Die Stiftung trägt für immer Deinen Namen) —:
So bringen heute wir zu jener Gabe
Ein Scherflein wieder. Nimm es, Jubelgreis!
Ein schwaches Opfer reinsten Dankes ihm,
Dem ew'gen Geiste über'm Sternenzelt,
Daß er uns schauen läßt dies feltne Fest,
Uns heute schauen läßt Dein theures Antlitz.
So nahn wir dankbarfroh uns Deiner Schwelle,
Und fleh'n wie damals heiß aus tiefer Brust:

»Erhalt', o Gott! noch lang' den theuren Mann,
»Der Sechzig Jahr auf Menschenrettung sann;
»Zahllosen Siechen Lind'ung hat gebracht,
»Zahllose Kranke hat gesund gemacht.

» Erhelle seinen späten Abend mild;
» Bedecke ihn mit deinem starken Schild!
» Bewahr' vor Leid ihn und vor herbem Schmerz;
» Erquick' mit reichem Frieden du sein Herz!

» Und legt er einst sein müdes Haupt zur Ruh
» So führe ihn dem ew'gen Lichte zu!
» In deines Himmels lichtverklärten Au'n
» Laß seiner reichen Ausfaat Frucht ihn schau'n! «



S 1958/168

16401018